

„... und lossts eich nix gfoin!“

Willi Resetarits | 1948–2022

Willi Resetarits, geboren am 21. Dezember 1948 in Stinatz, einer kroatischen Ortschaft des Burgenlandes, verunglückte am 24. April 2022 tödlich. Sein Tod hat das ganze Land erschüttert. Er war ein „österreichischer Ausnahme-Entertainer und politisch engagierter Zeitgenosse“, wie es am Cover seiner Autobiografie heißt.

Die burgenländisch-kroatischen Wurzeln haben in seinem Leben eine große Rolle gespielt. Stinatz hat ihn zweifellos geprägt, die Sprache und Identität, mit der er als Kind nach Wien kam und die ihm Diskriminierung eintrug, die Sprache, die er damals in Wien ablegte und nur in Stinatz weiterhin sprach. Seine Identität als Minderheitenangehöriger hat wesentlich seine politische Sozialisation bedingt und mündete in einer politischen Haltung, die immer Stellung für Unterdrückte und Verfolgte bezog und die sich in so vielen Facetten seines künstlerischen Schaffens niedergeschlagen hat.

Seine musikalische Karriere zuerst bei den Schmetterlingen und dann als Ostbahn-Kurti war außergewöhnlich und machte ihn wirklich prominent. Seiner politischen Haltung folgend setzte er diese Prominenz strategisch für ihm wichtige Anliegen ein: Er war 1993 einer der Initiatoren des „Lichtermeers“ und etwas später einer der Begründer des Integrationshauses (Eröffnung 1995).

Willi Resetarits schreibt über seine Motivation und die Erkenntnis, dass strukturelle Veränderungen allein nicht genügen: „Natürlich arbeitet man als politischer Mensch an der Veränderung der Verhältnisse, die einem unzureichend erscheinen. Sie sollen zugunsten der Benachteiligten oder politisch Verfolgten verändert werden. Ich habe aber jetzt begriffen, dass man auch Einzelnen helfen muss“ (Resetarits 2018:215). Zu der Zeit entstand auch der erste Kontakt zu **Initiative Minderheiten**.

Über eine ehemalige Mitarbeiterin konnten wir 1995 Willi Resetarits für einen kurzen Auftritt – gemeinsam mit Joško Vlasich von der burgenlandkroatischen Rockgruppe Bruji – in der Nationalbibliothek gewinnen. Wir präsentierten damals das Buch *6 x Österreich* von Gerhard Baumgartner über die österreichischen Volksgruppen. Es war eine wunderbare Veranstaltung, gekrönt durch die Musikalität von Willi. Etwa zur selben Zeit absolvierte er den legendären Auftritt mit seiner Mutter beim „Fest der

Freiheit“, den ich live hinter der Bühne miterlebte, weil ich für André Heller Minderheitenmusiken für das Programm vorschlagen sollte. Willi gehörte nicht zu meinen Vorschlägen, er war für das Programm als „Ostbahn-Kurti“ gebucht, trat aber allen Erwartungen zum Trotz mit seiner Mutter und dem a cappella gesungenen Stinatz Lied *Lipo ti je čuti* auf. Dieser Auftritt war ein Schlüsselerlebnis für mich, denn der Burgenlandkroate Willi Resetarits, der gleichzeitig politischer Aktivist und Rockmusiker war, schaffte es, mit einem Lied aus seiner Kindheit am richtigen Ort zur richtigen Zeit unglaublich viel zu bewegen. Musik als Ausdruck und Repräsentation von Minderheiten und als politische Botschaft.

In der burgenländisch-kroatischen Musikszene bewegte er mit seiner außergewöhnlichen Musikalität einiges: Im Jahr 1995 wirkte er an der Produktion der Bruji-CD *Simo tamo* mit, indem er deutschsprachige, aber auch zwei Stinatz Lieder beisteuerte, und im Jahr 2005 spielte er die Hauptrolle im Musical *Coming Home* von Christian Kolonovits. Es geht darin um die kulturelle Vielfalt des Burgenlandes und ums Nachhausekommen eines burgenländischen Amerika-Auswanderers, verkörpert von Willi Resetarits. Dabei lernte er einige „Buben“ aus dem Folkloreensemble *Kolo Slavuj*, nämlich Filip Tyran, Tome Janković, Palo Malý und Ruben Gludovacz, kennen und es entstanden die *BasBariTenori*. Mit ihnen wurde eine neue Musikrichtung geboren, die innerhalb und außerhalb der kroatischen Community mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Eine weitere Facette im unglaublich vielfältigen musikalischen Schaffen von Willi Resetarits.

Willi Resetarits hat Österreich geprägt, er war die Lichtgestalt in der Finsternis der rechtspopulistischen und xenophoben Entwicklungen und hat mit den Mitteln der Musikalität, des Schmäh und der Herzensbildung unglaublich viel bewirkt. Sein Werk wird weiterleben, aber er als eine Instanz, als „Trost- und Ratgeber“, wird schmerzlich vermisst.

Zitate aus:
Willi Resetarits (2018): *Ich lebe gerne, denn sonst wäre ich tot*. Textfassung: Christian Seiler. Christian Seiler Verlag.